

Dienstag, 09. Februar 2021

Leserbriefe des Tages DAS DENKEN SIE DARÜBER

Proporz-System

Die Ausführungen des Linzer Bürgermeisters Luger kann man nur unterstützen. Ich würde allerdings viel weiter gehen. Nicht nur einen "Oberösterreich-Konvent", sondern einen "Österreich-Konvent"! Auch die Bundesverfassung braucht eine Reform. Ich frage mich immer, wozu ein Bundesrat? Nur um Gesetze zu verzögern? Nur um Parteisoldaten zu versorgen? Es wäre weitaus gescheiter und kostengünstiger, die sogenannte "Landeshauptleute-Konferenz" in der Verfassung anstelle des Bundesrates zu verankern.

Auch der Fraktionszwang muss tatsächlich abgeschafft werden. Heute würde es ja genügen, wenn eine Partei, die z.B. 50 Abgeordnete im Parlament hat, nur mit einem Mandatar vertreten ist. Dieser hätte dann eben 50 Stimmen. Auch das käme weitaus günstiger, nur fünf Mandatare im Parlament sitzen zu haben, als 183. Aber auch auf Landesebene gäbe es viel zu verändern. Brauchen wir wirklich 438 Gemeinden in Oberösterreich? Würden nicht auch zwischen 200 und 350 genügen? Neben den drei Statutarstädten würden vier Bezirke vollauf genügen. Jedes Viertel wäre ein Bezirk. Bei den heutigen technischen und kommunikativen Möglichkeiten sollte dies alles zu machen sein.

Alfred Pixner, Ried

Ein beachtliches Ereignis

Nestroy ist bekannt für seine heiter-besinnlichen Possen. Jetzt wurde ein bisher unbekanntes Werk von ihm gefunden, das diesem Genre zuzuordnen ist. Der Titel lautet "Pandemia in Österreich" (Untertitel: Die Furcht der Hypochonder) und handelt vom möglichen Aussterben der Menschheit. Die Protagonisten darin heißen Großohr, Blähhals und Schütterhaar, ähnlich kurios wie die in der Posse "Der böse Geist Lumpazivagabundus", in der sie Leim, Knieriem und Zwirn heißen.

Eine Uraufführung dieser Posse ist geplant, leider ist sie zur Zeit wegen der Schließung der Theater nicht möglich. An der Inszenierung wird schon eifrig gearbeitet, die Proben laufen permanent, die sehr begabten Hauptdarsteller sind bestimmt, sie werden jedoch noch nicht verraten. Die Zuseher werden sich jedoch wie in die Biedermeierzeit zurückversetzt fühlen. Der beste Aufführungsort wird wohl das V o l k s - Theater sein.

Heinz Forstinger, per E-Mail

Amtsgeheimnis

Österreicher regen sich gerne über wirkliche oder vermeintliche Missstände in der Republik auf. Da ist es schon ein wenig verwunderlich, dass die sogenannte Verschwiegenheitspflicht der Behörden kaum jemanden "kratzt". OÖN-Kolumnist Josef Buchner berührt daher eine wirkliche Schande der Politik, denn diese Geheimnistuerei ist eine Hauptquelle der Freunderlwirtschaft und Korruption.

Vielleicht ist dieses Thema für den Normalbürger auch zu komplex und abstrakt, um zum wirklichen Aufreger zu werden, erst recht für angebliche "Querdenker" und Verschwörungstheoretiker. Bequem für politische Entscheidungsträger ist der Status quo allemal, braucht man sich doch für Vergaben und Aufträge an Privatfirmen nicht rechtfertigen, wenn diese niemand kennt. Hier trifft die derzeitige Politik noch auf die kaiserlich-habsburgische Tradition. Die "Obrigkeit" weiß schon, was richtig ist, und die "Untertanen" sollen sich gefälligst still verhalten und nicht einmischen.

Schon seit gefühlten Jahrzehnten wird die Aufhebung des "Amtsgeheimnisses" gefordert und von fast allen Parteien versprochen, geschehen ist bisher nichts. Es wurde gerne auf die lange Bank geschoben und schubladiert, auf dass es wieder einmal vergessen werden möge. Dafür werden unsere Politiker schon Gründe und Motive haben, aber sicher keine hehren. Josef Buchner sei daher für die neuerliche Thematisierung dieses extrem wichtigen Bereiches gedankt.

Josef Kreilmeier, Linz

[Zu diesem Artikel gibt es 1 Kommentar](#)
[» Artikel auf www.nachrichten.at öffnen «](#)